

Wahat al-Salam/Neve-Shalom – Oase des Friedens

In gleicher Entfernung zwischen den israelischen und palästinensischen Städten Tel Aviv, Jerusalem und Ramallah liegt ein kleines Dorf. Dieses Dorf trägt einen hebräischen und einen arabischen Namen: „Wahat al-Salam“ und „Neve Shalom“. Beide Namen bedeuten dasselbe: „Oase des Friedens.“

In den siebziger Jahren wurde dieses Dorf gegründet und heute leben dort 30 arabische und 30 jüdische Familien zusammen. Sie teilen sich Verantwortung und Verwaltung, die Kinder gehen in eine gemeinsame Schule, in der sowohl auf Arabisch als auch auf Hebräisch unterrichtet wird. Auch Kinder aus den umliegenden Dörfern gehen hier zur Schule.

Doch nicht nur die Kinder sollen miteinander und voneinander lernen. Auch für die Erwachsenen gibt es Bildungsangebote und Kurse, die von Lehrern/-innen, Journalisten/-innen, Studenten/-innen und vielen weiteren besucht werden. Im Mittelpunkt der Kurse steht, die jeweils andere Sichtweise kennenzulernen. Gemeinsam beschäftigen sie sich zum Beispiel mit dem Jahrestag der Gründung des israelischen Staates: In Israel wird der „Unabhängigkeitstag“ als nationaler Feiertag begangen, während er von palästinensischen Menschen oft als „Nakba“ (arabisch: „Katastrophe“) bezeichnet wird. Auch die Stadt Jerusalem ist häufig Thema: Für beide Seiten gilt sie als heilige Stadt und beide Seiten wollen Jerusalem als Hauptstadt ihres Staates. Wichtig bei diesen Kursen ist es, die andere Perspektive kennenzulernen, über diese nachzudenken und sie zu akzeptieren.

Ihre Arbeit sehen die Bewohner und Bewohnerinnen des Dorfes als einen Beitrag zum Frieden: „Nur miteinander geht es. Nicht gegeneinander“. Dafür ist das Dorf bereits mehrfach für den Friedensnobelpreis nominiert worden. Staatliche Unterstützung für die Friedensarbeit erhalten die Bewohner und Bewohnerinnen jedoch nicht. Gelder für ihr Projekt beziehen sie vor allem durch Spenden aus dem Ausland.

In den nächsten Jahren sollen noch weitere Familien in das Dorf einziehen können. Hunderte Bewerbungen haben das Dorf schon erreicht. Viele wollen an dem Projekt einer friedlichen Zukunft mitarbeiten.

Link: Wahat al-Salam – Neve Shalom (WAS-NS):
<http://wasns.org/-oase-des-friedens->

Arbeitsauftrag:

Bitte lest euch den Text aufmerksam durch. Gestaltet ein Plakat, mit dem ihr den anderen Gruppen eure Initiative vorstellen könnt. Das Plakat soll euch bei der Präsentation helfen. Beantwortet dazu bitte folgende Fragen:

- Von welcher Initiative handelt der Text?
- Was genau macht die Initiative?
- Wie findet ihr das Projekt? Glaubt ihr, dass dadurch ein friedliches Miteinander möglich gemacht werden kann?

West-Eastern Divan Orchestra (WEDO) – Ein Orchester für den Frieden

Denken wir an den Nahostkonflikt, dann denken wir sicher nicht zuerst an die Liebe zur Musik. Und ganz sicher denken wir nicht an ein gemeinsames Orchester von Israelis und Palästinenser/-innen. Musik überwindet Grenzen, heißt es, aber wie soll das in solch einem schwierigen Umfeld gelingen? Ein gemeinsames Orchester bedeutet intensive Zusammenarbeit, einen beständigen Austausch, stundenlange gemeinsame Proben und Absprachen. Zu tief scheinen die Gräben, die der Nahostkonflikt zwischen die Menschen gerissen hat.

Doch genau das hatten der argentinisch-israelische Dirigent Daniel Barenboim und der amerikanisch-palästinensische Literaturwissenschaftler Edward Said im Sinn. Sie wollten durch Musik, die alle miteinander verbindet, etwas Neues erschaffen. Ihr 1999 gegründetes „West-Eastern Divan Orchestra“ (kurz: WEDO) besteht zu gleichen Teilen aus israelischen und arabischen Mitgliedern. Sie stammen aus Israel und Palästina, aus Ägypten, Syrien, Iran, Libanon, Jordanien, Tunesien und anderen Ländern. Als Aufnahmekriterium für die Mitglieder des Orchesters dient neben dem musikalischen Talent auch der Glaube daran, dass man den Nahostkonflikt nicht mit Gewalt, sondern mit friedlichen Mitteln lösen müsse.

Seit der Gründung gab das Orchester viele erfolgreiche Konzerte auf der ganzen Welt. Es wurde durch zahlreiche Preise und Auszeichnungen geehrt.

In Berlin wurde nach jahrelangem Erfolg nun die Barenboim-Said-Akademie gegründet. Hier sollen junge Musiker/-innen aus dem Nahen Osten zusammen eine zweijährige musikalische Ausbildung genießen. Normalerweise ist eine solche Zusammenarbeit in den Ländern des Nahen Ostens nicht möglich. Für Israelis herrscht Einreiseverbot in vielen arabischen Ländern. Und auch in Israel selbst wäre eine Akademie dieses Ausmaßes nicht möglich gewesen. Doch die Betreiber/-innen sind sich sicher: Der gemeinsame Austausch im Orchester kann einen Beitrag dazu leisten, bestehende Vorurteile abzubauen und sich anzunähern. Stück für Stück.

Link: West-Eastern Divan Orchestra (WEDO):
www.west-eastern-divan.org (engl./hebr./arab.)

Arbeitsauftrag:

Bitte lest euch den Text aufmerksam durch. Gestaltet ein Plakat, mit dem ihr den anderen Gruppen eure Initiative vorstellen könnt. Das Plakat soll euch bei der Präsentation helfen. Beantwortet dazu bitte folgende Fragen:

- Von welcher Initiative handelt der Text?
- Was genau macht die Initiative?
- Wie findet ihr das Projekt? Glaubt ihr, dass dadurch ein friedliches Miteinander möglich gemacht werden kann?

Hand in Hand – Eine Schule für alle

Die Stadt Jerusalem beherbergt bedeutende religiöse Stätten für Juden, Christen und Muslime. Im Westen der Stadt ist die Bevölkerung überwiegend jüdisch, im Osten überwiegend arabisch. An der Grenze zwischen einem jüdischen und einem arabischen Stadtviertel liegt die „Hand in Hand“-Schule. Auf den ersten Blick scheint sie eine ganz normale Schule zu sein, an der es nichts Ungewöhnliches zu entdecken gibt. Doch wer auf dem Schulhof genauer hinhört, vernimmt ein buntes Durcheinander aus hebräischen und arabischen Worten.

Nicht nur die Schulkinder unterhalten sich in beiden Sprachen. Auch der Unterricht und die Schulbücher sind zweisprachig gestaltet. In jeder Klasse gibt es zwei Lehrkräfte, die jeweils in Hebräisch und in Arabisch unterrichten. Die Themen des Unterrichts sind so gewählt, dass sie verschiedene Sichtweisen vermitteln. Jüdische, christliche und muslimische Feiertage werden gemeinsam gefeiert. Und die Geschichte des Nahostkonflikts wird von israelischen und palästinensischen Lehrkräften zusammen unterrichtet. Jede Perspektive soll hier beleuchtet werden, das ist den Leitern/-innen der Schule wichtig. Durch gemeinsames Lernen und gegenseitiges Kennenlernen sollen Vorurteile abgebaut werden, damit der Frieden wachsen kann. Um damit so früh wie möglich beginnen zu können, ist der Schule noch ein Kindergarten angeschlossen.

Heute sind über 600 Kinder an der Schule, auf der sie bis zur 12. Klasse unterrichtet werden. Viele Eltern fahren aus ganz Israel und dem Westjordanland nach Jerusalem, um ihre Kinder auf diese Schule zu schicken.

Doch nicht alle Menschen finden das Konzept der Schule gut. 2014 gab es einen Brandanschlag auf die Schule. Die Bibliothek mit den zweisprachigen Schulbüchern wurde angezündet und nationalistische Parolen an die Wand gesprüht.

Doch für die Lehrkräfte, Eltern und Kinder auf der Schule ist das kein Grund, ihren Traum von einem gemeinsamen Miteinander aufzugeben. Und die Zahl von Anhängern/-innen dieser Idee wächst: Mittlerweile gibt es in fünf weiteren Städten „Hand in Hand“-Schulen und Kindergärten.

Link: Hand in Hand – Center for Jewish-Arab Education in Israel: www.handinhandk12.org (engl.),
Video: „Hand in Hand – Learning together, living together“
<https://youtu.be/LXE4ofvd9vk> (engl.)

Arbeitsauftrag:

Bitte lest euch den Text aufmerksam durch. Gestaltet ein Plakat, mit dem ihr den anderen Gruppen eure Initiative vorstellen könnt. Das Plakat soll euch bei der Präsentation helfen. Beantwortet dazu bitte folgende Fragen:

- Von welcher Initiative handelt der Text?
- Was genau macht die Initiative?
- Wie findet ihr das Projekt? Glaubt ihr, dass dadurch ein friedliches Miteinander möglich gemacht werden kann?

Online-Aktion „Wir weigern uns, Feinde zu sein“

Wenn es zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten zu bewaffneten Auseinandersetzungen kommt, dann ist häufig auch das Internet Schauplatz von wüsten Beleidigungen und Schuldzuweisungen. Viele Menschen sehen sich dann genötigt, Position zu beziehen und sich für oder gegen eine bestimmte Seite auszusprechen. Bilder von Krieg und Zerstörung bestimmen dann das Bild und leider kommt es häufig auch zu jüdenfeindlichen oder rassistischen Beschimpfungen. So war es auch im Jahr 2014, als es zu schweren Kämpfen im Gaza-Streifen kam. Doch es gab auch den Versuch, diesen Bildern etwas entgegenzusetzen. Vor allem ein Bild machte dabei in den Sozialen Netzwerken die Runde. Es war ein Bild von einem Mann und einer Frau. Beide küssen sich und präsentierten dazu ein Schild mit dem Hashtag #JewsAndArabsRefuseToBeEnemies (englisch für: Juden und Araber weigern sich, Feinde zu sein).

Bei den beiden küssenden Personen handelte es sich um das junge Paar Jeremy und Sulome. Jeremy ist Jude und seine Freundin libanesische Araberin. Beide wurden oft mit Vorurteilen konfrontiert: Kann man so eine Beziehung führen? Wie geht das überhaupt? Sind die beiden Religionen nicht von Grund auf unvereinbar?

Mit ihrem Beitrag in den Sozialen Medien wollten sie den Bildern des Krieges und diesen Vorurteilen gegenüber ein Zeichen setzen: Ja, Liebe geht zwischen jüdischen und arabischen Menschen. Auch in Zeiten des Krieges. In kürzester Zeit wurde das Bild tausendfach geteilt und viele Menschen schlossen sich an. Kuss-Bilder von Paaren, Bilder von Freunden/-innen, von Umarmungen, von Familien mit israelischem und arabischen Elternteil und sogar von Passanten/-innen auf der Straße. Alle schlossen sich der Botschaft an: Jews And Arabs Refuse To Be Enemies.

Jeremy und Sulome selbst waren von der Wirkung ihres Bildes sehr überrascht. Aber natürlich waren sie glücklich, den Bildern von Hass und Gewalt etwas Positives entgegengesetzt zu haben. Und was steht besser für Liebe und Frieden als ein Kuss?

Twitter: [#JewsAndArabsRefuseToBeEnemies](#)

Facebook: [@JewsAndArabsRefuseToBeEnemies](#)

Arbeitsauftrag:

Bitte lest euch den Text aufmerksam durch. Gestaltet ein Plakat, mit dem ihr den anderen Gruppen eure Initiative vorstellen könnt. Das Plakat soll euch bei der Präsentation helfen. Beantwortet dazu bitte folgende Fragen:

- Von welcher Initiative handelt der Text?
- Was genau macht die Initiative?
- Wie findet ihr das Projekt? Glaubt ihr, dass dadurch ein friedliches Miteinander möglich gemacht werden kann?

„Women Wage Peace“ – Frauen wagen Frieden

Im Oktober 2016 konnte man Zeuge eines ungewöhnlichen Bildes werden: Mehrere Tausend, in weiß gekleidete Frauen waren zusammengekommen, um für Frieden im Nahen Osten zu demonstrieren. Unter dem Motto „Marsch für den Frieden“ liefen sie über zwei Wochen rund 240 Kilometer durch Israel und die palästinensischen Gebiete. Ihre Route durch das Land führte sie vom Norden Israels bis nach Jerusalem vor die Residenz des israelischen Premierministers. Hier demonstrierten sie für die sofortige Aufnahme von neuen Friedensverhandlungen.

Bei den Teilnehmerinnen handelte es sich nicht nur um Israelis und Palästinenserinnen. Auch Frauen aus anderen Ländern beteiligten sich an der Demonstration. Sie repräsentierten einen Querschnitt durch die gesamte Gesellschaft: jung und alt, Jüdinnen, Christinnen, Muslime und nicht religiöse Frauen waren ebenso vertreten wie unterschiedliche politische Meinungen und Einstellungen. Aber alle vertraten ein gemeinsames Ziel: Endlich Frieden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind sie alle ein Teil der „Women Wage Peace“-Bewegung (englisch für „Frauen wagen Frieden“). Die Organisation gründete sich 2014 zu einer Zeit, als es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und der im Gaza-Streifen regierenden Hamas kam. In einem offenen Brief forderte sie die Politiker/-innen auf, endlich eine Lösung zu finden, endlich den langersehnten Frieden zwischen Palästinensern/-innen und Israelis zu schaffen. Als Frauen hätten sie schon zu viele Familienangehörige in den verschiedenen Kriegen und militärischen Auseinandersetzungen verloren.

Seit ihrer Gründung sind tausende Frauen hinzugekommen. Die „Women Wage Peace“-Bewegung erhält mittlerweile Unterstützung aus allen Teilen der Welt und spricht von 20 000 registrierten Mitgliedern. Neben dem jährlich stattfindenden „Marsch für Frieden“ und weltweiten Solidaritätsveranstaltungen arbeiteten die Frauen auch an verschiedenen Kulturprojekten. So gibt es ein großes Musikprojekt, bei dem gemeinsam auf Englisch, Arabisch und Hebräisch gesungen wird. Und alle sind sich einig: „Wir hören nicht auf, bevor es eine Lösung gibt!“.

Link: <http://womenwagepeace.org.il/en/>

Arbeitsauftrag:

Bitte lest euch den Text aufmerksam durch. Gestaltet ein Plakat, mit dem ihr den anderen Gruppen eure Initiative vorstellen könnt. Das Plakat soll euch bei der Präsentation helfen. Beantwortet dazu bitte folgende Fragen:

- Von welcher Initiative handelt der Text?
- Was genau macht die Initiative?
- Wie findet ihr das Projekt? Glaubt ihr, dass dadurch ein friedliches Miteinander möglich gemacht werden kann?